

Nicola Vorderwülbecke

# Herbststurm bei Fiete Frosch

Mit Illustrationen von Mona Seifert

Engelsdorfer Verlag  
Leipzig  
2016

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die  
Deutsche Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet  
diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96008-479-2

Copyright (2016) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Autor  
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

8,20 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

# Herbststurm bei Fiete Frosch

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Es war einmal ein Frosch. Der hieß Fiete.  
Er lebte mit seinen Eltern und seiner kleinen  
Schwester Fanny am Breitenbrucher Teich.

Es war ein grauer, kalter und regnerischer  
Herbsttag. Das störte den kleinen Frosch je-  
doch nicht, denn er fand den Regen lustig.  
Er saß am Fenster und schaute nach draußen,  
als es plötzlich an der Tür klingelte.



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Fiete öffnete, und vor ihm stand sein bester Freund Igor Igel. Er trug einen Regenhut, eine Regenjacke und knallrote Gummistiefel.

„Hallo Fiete. Hast du Lust mit mir im Regen zu spielen?“, fragte er hoffnungsvoll.

„Na klar, ich muss mich nur eben schnell umziehen“, antwortete Fiete und sauste los.

Er zog seine Regenjacke an, stieg in seine sonnengelben Gummistiefel und setzte sich seinen dunkelblauen Regenhut auf den Kopf. Fertig angezogen liefen die beiden Freunde los. Sie wollten durch Pfützen springen und Regentropfen zählen.

Was man halt so macht – im Regen.



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Aber der Spaß dauerte nicht lange. Es regnete immer heftiger und ein starker Wind kam auf.

„Wir sollten lieber nach Hause gehen!“, rief Fiete dem Igel zu.

„Du hast Recht. Ich bin schon pitschenass und mir ist kalt. Dann bis morgen!“, antwortete Igor und beide liefen rasch nach Hause.

Dort saßen Fietes kleine Schwester Fanny, Opa und Oma am Küchentisch, tranken Tee und spielten Karten. Die Großeltern waren zu Besuch, weil Papa und Mama nicht zu Hause waren.

Opa Frosch machte Fiete die Tür auf, als dieser wie wild klingelte. „Na kleiner Frosch? Hattet ihr viel Spaß?“, fragte er.

„Ja Opa, das war klasse. Aber jetzt ist mir kalt“, bibberte Fiete.





Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Oma schenkte Fiete auch eine Tasse Tee ein. „Damit du aufhörst mit den Zähnen zu klappern“, lachte sie.

Die vier versammelten sich um den Küchentisch und erzählten sich was. Hier drinnen war es gemütlich warm.

Draußen aber wurde das Wetter immer schlimmer. Die Wolken jagten über den Himmel, die Bäume und Sträucher bogen sich im Wind und die Wellen des Teiches schwappten schon über das Ufer.

Plötzlich war ein lauter Knall zu hören.

Alle liefen zum Fenster.

Ein Baum hatte dem Sturm nicht standhalten können und war umgeknickt. Gott sei Dank war er aber nicht auf das Haus der Familie Frosch gefallen, sondern quer über den Teich.

„Puh, Glück gehabt“, meinte Opa. Kaum hatten sie sich von dem Schreck erholt, polterte es an der Tür.

„Wer kann denn das bei diesem Wetter sein?“, fragte Oma und ging nachsehen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Auf dem Rücken von Franz Fuchs saß Familie Feldmaus.

Völlig durchnässt, zitternd und frierend hielten sich Frederike und Fred Feldmaus mit ihren sechs Kindern dort fest.

„Gütiger Himmel, kommt schnell ins Haus. Was ist denn passiert?“, fragte Oma besorgt und ließ die Tiere eintreten.

„Unsere Höhle ist überspült. Der umgefallene Baum hat eine große Welle verursacht und diese ist über uns hereingebrochen“, weinte Frederike, während sie mit ihrem Mann von dem Rücken des Fuchses abstieg.

Ihre Kinder waren inzwischen ebenfalls von Franz abgesetzt worden und plapperten aufgeregt durcheinander.

„Gott sei Dank war Franz Fuchs in der Nähe und hat uns hergebracht“, sagte Fred Feldmaus.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Da meinte der Fuchs bedauernd: „Ich hätte euch ja mit zu uns genommen, aber auch wir haben schon Gäste und unser Bau ist voll. Der Sturm ist wirklich sehr schlimm. Viele Tiere haben ihre Häuser verlassen müssen.“

Oma bot Familie Maus und auch Franz einen Tee an, aber dieser wollte lieber schnell nach Hause.

„Meine Familie macht sich bestimmt schon Sorgen“, sagte er.

Mutter Feldmaus entgegnete: „Sei vorsichtig. Und vielen Dank, dass du uns hergebracht hast.“

Der Fuchs nickte und verschwand.

Die Frösche und die Mäuse setzten sich in die Stube, wo Opa schon den Kamin angezündet hatte. Es war schön warm. „Soll ich euch eine Geschichte erzählen?“, fragte er. „Au ja. Aber eine spannende!“, bettelte Fanny. Alle machten es sich gemütlich. Oma brachte noch mehr Tee, Algenchips für die Frösche und Kornkekse für die Mäuse. Es wurde ganz still als Opa Frosch zu sprechen begann.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!